**Geschichte für morgen. Unser Alltag in der Corona-Krise.**

Ein Beitrag von Gesine Siebert

Inhalt

[Einleitung: 2](#_Toc40112972)

[Knapper historischer Kontext: 2](#_Toc40112973)

[Umfrage: 2](#_Toc40112974)

[*1) Wie hast du dich gefühlt, als du erfahren hast, dass der 13.3. vielleicht dein letzter Schultag ist?* 3](#_Toc40112975)

[*2) Hast du dir ein „normales“ Abitur gewünscht? Was vermisst du an dem eigentlich stattfindenden traditionellen Abitur-Verlauf?* 3](#_Toc40112976)

[*3) Wie findest du es, dass die Abiturklausuren nach hinten verlegt wurden und dass wir nach den Osterferien wieder Unterricht in der Schule haben werden?* 3](#_Toc40112977)

[*4) Welche Form des E-Learnings betreibt deine Schule bzw. deine Lehrer? Hast du dich außerhalb der Arbeit für die Schule weitergebildet, z.B. durch Schülerportale?* 4](#_Toc40112978)

[*5) Findest du das E-Learning erfolgreich oder nicht? Warum?* 5](#_Toc40112979)

[*6) Was hälst du von einem Durchschnittsabitur? Hast du die Petition dazu unterschrieben?* 6](#_Toc40112980)

[*7) Wurden deine Pläne für die Zeit nach dem Abitur durcheinandergeworfen?* 7](#_Toc40112981)

[*8) Vermisst du den (persönlichen) Kontakt zu Freunden oder Familienmitgliedern? Seht/Sprecht ihr euch trotzdem?* 7](#_Toc40112982)

[*9) Informierst du dich über die Corona-Krise und wenn ja, wie viel?* 7](#_Toc40112983)

[*10) Hast du Angst vor einer Infektion? Warum, warum nicht?* 8](#_Toc40112984)

[*11) Wie hat sich dein Leben durch die Corona-Krise verändert?* 8](#_Toc40112985)

[Fazit: 9](#_Toc40112986)

## Einleitung:

Als ich erfahren habe, dass die Körber-Stiftung zu einer Mitmach-Aktion zum Thema „Alltag in der Corona-Krise“ aufgerufen hat, habe ich mich sehr gefreut. Die Corona-Krise ist ein wichtiges historisches Ereignis, bei dem wir alle als Zeitzeugen fungieren können, die ihre Erfahrungen und Eindrücke den zukünftigen Generationen zur Verfügung stellen. Ich habe schon am letzten Geschichtswettbewerb mit dem Thema „Krise, Umbruch, Aufbruch“ teilgenommen, wozu das Thema „Corona-Krise“ auch sehr gut gepasst hätte.

## Knapper historischer Kontext:

Wegen des sich rasch ausbreitenden Coronavirus hat der Ministerpräsident von NRW, Armin Laschet, am 13.3.2020 die Schließungen aller Schulen und Kitas bekanntgegeben. Dadurch war der 13. März der letzte Schultag vor den Osterferien und für die Abiturienten zu der Zeit der letzte Schultag.[[1]](#footnote-1)

## Umfrage:

Die Umfrage fand vom 5. April bis zum 22. April 2020 statt. Am 5. April habe ich die Umfrage in die WhatsApp Stufengruppe der Q2 gesendet. Von den 125 Schülerinnen, die die Nachricht gesehen haben, haben 16 Schülerinnen zwischen 17 und 19 Jahren daran teilgenommen. Eine der 16 Befragten hat nur die Fragen 1,2,4 und 6 beantwortet. Alle Schülerinnen besuchen das Gymnasium Marienberg Neuss und machen dieses Jahr Abitur.

Der Schwerpunkt der Fragen liegt auf dem Abitur und der Vorbereitung darauf. Die Fragen des Fragebogens:

1) Wie hast du dich gefühlt, als du erfahren hast, dass der 13.3. vielleicht dein letzter Schultag ist?

2) Hast du dir ein „normales“ Abitur gewünscht? Was vermisst du an dem eigentlich stattfindenden traditionellen Abitur-Verlauf?

3) Wie findest du es, dass die Abiturklausuren nach hinten verlegt wurden und dass wir nach den Osterferien wieder Unterricht in der Schule haben werden?

4) Welche Form des E-Learnings betreibt deine Schule bzw. deine Lehrer? Hast du dich außerhalb der Arbeit für die Schule weitergebildet, z.B. durch Schülerportale?

5) Findest du das E-Learning erfolgreich oder nicht? Warum?

6) Was hälst du von einem Durchschnittsabitur? Hast du die Petition dazu unterschrieben?

7) Wurden deine Pläne für die Zeit nach dem Abitur durcheinandergeworfen?

8) Vermisst du den (persönlichen) Kontakt zu Freunden oder Familienmitgliedern? Seht/Sprecht ihr euch trotzdem?

9) Informierst du dich über die Corona-Krise und wenn ja, wie viel?

10) Hast du Angst vor einer Infektion? Warum, warum nicht?

11) Wie hat sich dein Leben durch die Corona-Krise verändert?

### *1) Wie hast du dich gefühlt, als du erfahren hast, dass der 13.3. vielleicht dein letzter Schultag ist?*

Acht Befragte gaben an, dass sie Trauer empfunden haben, als Gründe gaben sie unter anderem die fehlende Verabschiedung und das Fehlen eines richtigen Endes der Schulzeit an. Weiterhin waren drei Befragte traurig darüber, dass vorher geplante Veranstaltungen abgesagt wurden. Überrumpelt oder überrascht waren drei Befragte und fünf Befragte gaben an, es nicht richtig realisiert zu haben. Vier Befragte nahmen das verfrühte Ende der Schulzeit positiv oder mit Freude auf, genannte Gründe waren die Selbsteinteilung der Zeit, mehr Zeit zum Lernen und das Wegfallen von nicht benötigten Fächern.

Zweimal wurde das Ende der Schulzeit mit dem Adjektiv „surreal“ beschrieben.

### *2) Hast du dir ein „normales“ Abitur gewünscht? Was vermisst du an dem eigentlich stattfindenden traditionellen Abitur-Verlauf?*

Mit elf Befragten haben sich die Mehrheit der Befragten ein „normales“ Abitur gewünscht. Neun der Befragten fehlen traditionelle Abitur-Events wie die Mottowoche, das Abifestival und der Abi-Gag, zwei Schülerinnen sind für das Nachholen der Veranstaltungen, eine dagegen, weil sie es unpassend fände. Dass das Abitur ohne die Zeugnisvergabe kein richtiges Abitur sein würde, meinte eine der Befragten und drei Befragte gaben an, dass sie sich schon sehr lange auf das Abitur mit seinen Events gefreut haben.

Zu unvorbereitet fühlen sich zwei befragte Schülerinnen und drei fehlt nun Planungssicherheit. Gelassener sieht es jedoch eine andere Befragte, sie fände es nicht schlimm, dass es anders gekommen ist.

### *3) Wie findest du es, dass die Abiturklausuren nach hinten verlegt wurden und dass wir nach den Osterferien wieder Unterricht in der Schule haben werden?*

Zehn der Befragten, damit die Mehrheit der Befragten, befürwortet die Verschiebung der Abiturklausuren. Anders beim Thema des Unterrichts nach den Ferien: nur drei der sechzehn Befragten findet Unterricht nach den Osterferien gut, sieben dagegen nicht gut. Eine Befragte hat die Frage nicht beantwortet.

Angeführte Argumente für und gegen das Verschieben von Abiturklausuren:

|  |  |
| --- | --- |
| **dafür** | **dagegen** |
| - Achtung des Infektionsschutzgesetzes | - weniger Zeit nach dem Abitur |
| - mehr Vorbereitungszeit | - weniger Planungssicherheit |
| - Entzerrung  |  |

Angeführte Argumente für und gegen Unterricht nach den Ferien:

|  |  |
| --- | --- |
| **dafür** | **dagegen** |
| - Unterrichtsinhalte bearbeiten mit dem Lehrer | - Lehrer haben sich schon auf keinen weiteren Unterricht eingestellt und den entsprechenden Unterrichtsstoff weitergeleitet |
| - besser lernen im persönlichen Kontakt | - Inhalte aus Materialien kann man sich auch gut zu Hause beibringen |
| - Fragen stellen und Antworten geben ist einfacher | - Unterricht erschwert eigene Vorbereitung auf das Abitur |
| - Besprechung von Fragen und Aufgaben aus dem E-Learning | - Gefahr für Familie |
|  | - in Quarantäne kann das Abitur am Haupttermin nicht geschrieben werden und die Familie kann nicht mehr arbeiten gehen |
|  | - höheres Infektionsrisiko bei normalem Schulbetrieb als bei Klausuren |
|  | - kleine Kinder sollten zuerst in die Schule, weil Ältere besser auf sich selbst aufpassen können |

Die Verschiebung der Abiturklausuren wurden von den Befragten mit folgenden Adjektiven bewertet: *gut, nicht schlimm, angemessen, richtig*. Der Unterricht nach den Osterferien wurde jedoch mit folgenden Adjektiven bewertet: *widersprüchlich, nicht sinnvoll, unvorteilhaft, falsch, unnötig, unmoralisch*, aber auch *gut, praktisch*.

Bei zwei Befragten fand ein Meinungswandel statt, zuerst bewerteten sie den Unterricht als schlecht und nach einer Zeit dann gut. Eine Befragte zeigt Verständnis für Schülerinnen, die nicht zum Unterricht kommen möchten.

Eine Befragte gab an, dass sie und ihre Familie zur Risikogruppe gehören und sie deshalb Angst hat die Schule zu besuchen. Eine andere Befragte meinte, dass sie sich an den ungenauen Aussagen der Regierung störe.

### *4) Welche Form des E-Learnings betreibt deine Schule bzw. deine Lehrer? Hast du dich außerhalb der Arbeit für die Schule weitergebildet, z.B. durch Schülerportale?*

Da alle Befragten auf das Gymnasium Marienberg gehen, gaben alle an, dass ihre Schule Moodle als Plattform zur Überbringung von Unterrichtsstoff, Informationen, Aufgaben und Material nutzt. Die gestellten Aufgaben reichen teils von einem Tag, über eine Woche, bis zu 3 Wochen; Fragen bzw. Rückfragen können über E-Mail oder WhatsApp gestellt werden. Eine Befragte merkte an, dass die Aufgaben nicht mit normalem Unterricht zu vergleichen seien.

Abseits von Moodle hat je eine Schülerin je eine weitere Möglichkeit des Ersetzens von Unterrichtsstoff angegeben, so hat ein Lehrer vor dem verfrühten Schulende den Schülerinnen Bücher mitgegeben, es gibt Angebote einer mündlichen Prüfungssimulation per Telefon, ein Kurs macht Unterricht über Skype und ein Lehrer hat Lernvideos auf YouTube hochgeladen.

Sonstige Weiterbildungsangebote haben von sechzehn Befragten sechs genutzt, vier nicht und die restlichen sechs Befragten haben dazu keine Stellung genommen.

### *5) Findest du das E-Learning erfolgreich oder nicht? Warum?*

Von sechzehn Befragten fanden vier das E-Learning erfolgreich, sechs nicht, fünf haben dazu keine Stellung genommen und eine hat die Frage nicht beantwortet.

Angeführte Argumente für und gegen den Erfolg des E-Learnings:

|  |  |
| --- | --- |
| **dafür** | **dagegen** |
| - Aufgaben haben zielführend auf das Abitur vorbereitet | - Inhalte können schlechter vermittelt werden |
| - Materialien kann man in eigenem Tempo und nach Bedarf bearbeiten | - Lehrer erklärt in Worten besser als im Text |
| - Fragen an Lehrer schnell und kompetent beantwortet | - keine direkten Antworten der Lehrer |
| - stille Schüler können ihre Noten aufbessern | - Diskussionen im Kurs fehlen |
| - Abschreiber haben keine Chance | - Sitznachbarn können nicht gefragt werden |
| - E-Learning reicht aus | - Aufgaben der Lehrer zu unausgewogen (zu viele, zu umfangreich oder nicht vorhanden) |
| - erfolgreich | - Aufgaben teilweise nicht sinnvoll |
|  | - keine Bearbeitungsfristen, sodass man sich nicht dazu motivieren kann anzufangen |
|  | - Atmosphäre zu Hause (Familie, Fernseher, Handy) lenkt einen ab |
|  | - unkonzentriert, unmotiviert |
|  | - keine Kontrolle, ob das Lernen richtig angegangen wird |
|  | - Eltern können schlecht helfen |
|  | - E-Learning schafft keine Bildungs- und Chancengleichheit  |
|  | - Deutschland beim Thema Digitalisierung nicht gut aufgestellt |

Zwei Befragte kritisieren, dass persönliche Betreuung in der Abiturphase besser wäre und dass in der Q2 Probeklausuren und Hilfestellungen sinnvoller wären als Aufgaben. Eine befragte gab an, dass das E-Learning Schüler- und Lehrerabhängig sei, so müssten Schüler selbst die Verantwortung übernehmen und eine andere gab an, dass sie sich allein gelassen fühle. Unterschiedlich bewertet wurde das E-Learning von vier Befragten: es sei nicht schlecht, aber kein Erfolgsrezept; es sei nicht mit normalem Unterricht vergleichbar; es sei in der jetzigen Situation das Beste, aber nichts für den Normalfall und es wäre das richtige Maß an Aufgabenfülle noch nicht gefunden. Uneinig sind sich zwei Schülerinnen: eine sieht das E-Learning erst erfolgreich, wenn die Digitalisierung in Deutschland weiter vorangetrieben wird, die andere Schülerin meint, dass der Erfolg des E-Learnings nicht an den technischen Strukturen hänge, sondern an der Nutzung. Eine Befragte gab an, dass sie das E-Learning durch zum Beispiel YouTube-Videos unterstützt. Eine weitere Befragte sorgt sich um die Stufen unter der Q2, da diese noch viel Stoff lernen müssten. Die Kurse der Q2 hätten den Stoff häufig final behandelt.

### *6) Was hältst du von einem Durchschnittsabitur? Hast du die Petition dazu unterschrieben?*

Von den sechzehn Teilnehmerinnen haben vier die Petition unterschrieben und zwölf nicht.

Bei der Frage, ob man für oder gegen ein Durchschnittsabitur ist, ist die Verteilung recht ausgeglichen. Sieben Befragte haben sich für ein Durchschnittsabitur ausgesprochen und weitere fünf dagegen. Vier andere Befragte enthalten sich bzw. ihnen ist es egal oder ihnen ist beides recht.

Angeführte Argumente für und gegen das Durchschnittsabitur:

|  |  |
| --- | --- |
| **dafür** | **dagegen** |
| - Vereinfachung der Situation | - höherer Stellenwert von schon geschriebenen Klausuren bzw. geringere Anerkennung im Vergleich zu Abitur mit Abiturklausuren |
| - nimmt Druck, Stress und Unsicherheit aus der Situation | - durch ungleichwertiges Bewerten gibt es Nachteile im Berufsleben |
| - die derzeitige Situation und Ungewissheit sind belastend, dafür verschafft das Durchschnittsabitur Klarheit | - Unfair, da manche Schüler netter bewertet werden  |
| - die jetzige Situation macht es schwer sich auf Klausuren vorzubereiten | - Unfair, da der Anspruch von Schule zu Schule unterschiedlich ist und damit auch Klausuren unterschiedliche Schwierigkeitsgrade haben |
| - entspannter als bei normalem Abitur | - für Noten vor dem Abitur nicht so viel gelernt wie für Abitur |
| - fairer Abschluss für Schüler, die wegen familiärer und sozialer Benachteiligungen zu Hause nicht lernen können | - Verbesserungen in Prüfungen |
| - sich selbst und Familie nicht unnötig in Gefahr bringen | - Chancengleichheit wird missachtet |
| - kein Problem für Zukunft, da man später nicht mehr auf das Abitur guckt | - kein höheres Ansteckungsrisiko, weil mehr Platz und genügend Personal bei keinem weiteren Unterricht zur Verfügung stehen |
| - andere EU-Länder haben die Abschlussprüfungen auch abgesagt[[2]](#footnote-2) | - Leute sind faul |
|  | - Gefühl von Betrüger, wenn man Abitur „einfach so“ erhält |
|  | - ohne Prüfungen fühlt sich die Schulzeit nicht richtig beendet an |

Angeführte Meinungen zum Durchschnittsabitur: *schwachsinnig*, *hält nichts davon*, *beides recht*, *eine Möglichkeit*, *vereinfacht Sachen*, *durchaus sinnvoll*.

Eine Schülerin, die selbst zur Risikogruppe gehört und bei der eine Erkrankung lebensbedrohlich sein kann, findet es nicht gut, dass man zum Schulabschluss gezwungen wird. Sie hat dies mit der Aussage „im Endeffekt ist mir mein eigenes […] Leben […] wichtiger als ein Schulabschluss“[[3]](#footnote-3) deutlich gemacht.

Von drei Befragten wurde Kritik an den Entscheidungsträgern laut, dass diese unklare Aussagen machten, nicht genügend über das Durchschnittsabitur nachgedacht hätten und dass Ältere über Jüngere entscheiden, obwohl die Älteren von dieser Thematik nicht betroffen sind.

Eine Befragte hat angegeben, dass sie die Petition nicht unterschrieben hat, obwohl sie für ein Durchschnittsabitur ist, weil sie findet, dass die angegebenen Argumente zu ungenau und zu weit hergeholt seien.

### *7) Wurden deine Pläne für die Zeit nach dem Abitur durcheinandergeworfen?*

Bei acht von sechzehn Befragten wurden die Pläne nach dem Abitur durcheinandergeworfen, bei sechs nicht. Eine Befragte hat diese Frage nicht beantwortet. Auslandsaufenthalte und Reisen wurden abgesagt, Planungen abgebrochen, Urlaube verschoben. Eine Befragte gab an, dass sie keinen Überblick über den Anfang des Studiums habe und einer anderen ist die Bewerbung auf einen Studienplatz nun unklar. Bei einer Befragten wurde die Aufnahmeprüfung für das Studium leicht verschoben.

### *8) Vermisst du den (persönlichen) Kontakt zu Freunden oder Familienmitgliedern? Seht/Sprecht ihr euch trotzdem?*

Vierzehn der sechzehn Befragte, damit die Mehrheit, vermissen Freunde und Gruppenaktivitäten und eine der Befragten vermisst den sozialen Kontakt nicht. Eine Schülerin hat keine Aussage in Bezug auf das Fehlen oder das nicht Fehlen von persönlichen Kontakten gemacht und eine Schülerin hat die Frage nicht beantwortet. Zwölf Befragte gaben an, dass sie durch fortschrittliche Technologien wie Skype, WhatsApp, Facetime, Telefon und Videochat mit Freunden und Familie in Kontakt bleiben, zwei davon meinten aber, dass skypen nicht dasselbe wie treffen sei. Zwei Befragte gehen für die Familie raus, da diese zur Risikogruppe gehören. Auch Vorsätze haben sich verändert: eine Befragte teilte mit, dass sie vor der Corona-Krise je einen Tag für Familie, Freunde und Kirche freihalte, während der Corona-Krise versuche sie einmal pro Woche Freunde zu kontaktieren und möglichst viel mit der Familie zu telefonieren. Positiv sehen tun es nur zwei Befragte, sie würden sich eine Auszeit nehmen und Dinge tun, für die sie sonst keine Zeit hätten.

### *9) Informierst du dich über die Corona-Krise und wenn ja, wie viel?*

Die Mehrheit der Befragten, dreizehn, informieren sich über die Corona- Krise, drei davon täglich und zwei informieren sich nicht in Eigeninitiative, bekommen aber Informationen zum Beispiel durch Freunde und Familie. Eine Befragte hat die Frage nicht beantwortet. Die Befragten nutzen zur Informationsbeschaffung Fernsehnachrichten (sechs Befragte), Internetseiten (zwei Befragte), Social-Media Plattformen (drei Befragte), Radiosender (drei Befragte), Zeitungen (drei Befragte), Apps (eine Befragte) und Freunde und Familie (drei Befragte). Drei der Befragten informieren sich über das Abitur und zwei sind der Meinung, dass Informationen über die Corona-Krise überall vertreten seien. Die Eltern einer Befragten informieren sich auch in Japan und im Ausland bei Freunden in Frankreich und Österreich. Dieselbe Befragte gab auch an, dass sich das Informieren verändert habe, vor der Corona-Krise wurde sie durch Mitmenschen informiert und während der Corona-Krise informiert sie sich nun in Eigeninitiative.

Das Thema nerve, wurde von einer Befragten als Grund für das fehlende Informieren in Eigeninitiative angegeben und zwei andere gaben an, dass sie sich nur noch in Maßen informieren wollten, wegen Fake News und reißerischen Schlagzeilen.

### *10) Hast du Angst vor einer Infektion? Warum, warum nicht?*

Von sechzehn Befragten haben zwei Angst, sieben keine Angst, drei haben etwas Angst, zwei haben mehr Respekt vor der Krankheit als Angst und eine ist sich nicht sicher. Eine Befragte hat die Frage nicht beantwortet. Sieben der befragten Schülerinnen haben Angst vor der Ansteckung anderer, vor allem Großeltern und drei wollen andere nicht anstecken.

Angegebene Gründe für:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Angst vor Ansteckung** | **Etwas Angst vor Ansteckung** | **Respekt vor Krankheit** | **Keine Angst vor Ansteckung** |
| - Familie gehört zur Risikogruppe | - keine Vorerkrankungen, gutes Immunsystem  | - es werden von schweren Krankheitsverläufen berichtet | - hält sich an Sicherheitsregeln |
| - Befragte selbst gehört zur Risikogruppe | - jung, gehört aber zur Risikogruppe | - möchte das anstehende Abitur schreiben | - hat keine Vorerkrankungen |
|  | - Covid-19 mehr als nur eine Lungenkrankheit | - Angst Großeltern anzustecken | - Familie gehört nicht zur Risikogruppe |
|  | - Angst vor Ansteckung Großeltern  |  |  |

Eine Befragte gab an, dass sie Covid-19 eventuell schon hatte.

### *11) Wie hat sich dein Leben durch die Corona-Krise verändert?*

Bei dieser Frage waren die Antworten sehr individuell, deshalb ist es schwierig hier Gruppen zu bilden, die zu einem Thema eine Meinung vertreten. Eine Schülerin hat auf die Frage keine Antwort gegeben. Drei Befragte bewerten die Veränderungen eher positiv, sechs eher negativ und drei sehen in den Veränderungen sowohl positive als auch negative Aspekte. Aus zwei Antworten von zwei Befragten geht es nicht hervor, ob sie die Veränderungen positiv oder negativ bewerten.

|  |  |
| --- | --- |
| **Positive Aspekte** | **Negative Aspekte** |
| - Zeit für aufgeschobene Dinge | - Hobbies fallen weg |
| - mehr Zeit zum lernen | - weniger Kontakt zu Freunden, kein Treffen mit Freunden |
| - viel Zeit mit Familie verbringen, mehr Aktivitäten mit der Familie | - tägliche Routine verändert, Tagesablauf unstrukturiert geworden |
| - mehr Zeit für sich selbst | - Schlafrhythmus wurde zerstört |
| - Filme im Fernsehen gucken, da mehr Zeit dafür | - geht wenig raus, dadurch antriebslos und unmotiviert |
| - Leben wurde entschleunigt | - Angst vor Fehler machen bei Sicherheitsrichtlinien und deshalb angemeckert werden |
| - liest mehr Bücher | - fühlt sich etwas eingeschränkt |
| - mehr Sport an der frischen Luft | - Unwissenheit, was noch kommen mag, verfolgt und ist belastend |
| - jeden Tag spazieren gehen | - nervös, weil die Situation erschreckend und beängstigend ist |

Vier Befragte gaben an, dass sie die Zeit vor allem zu Hause verbringen. Dass sich ihr Leben nicht besonders verändert hat, meinte nur eine der Befragten. Zwei Schülerinnen würden die jetzt geltenden Schutzmaßnahmen wie mehr Abstand zu Fremden halten und sich häufiger die Hände waschen auch in Zukunft befolgen.

## Fazit:

Durch die Umfrage habe ich einiges gelernt. Einerseits muss man sehr aufpassen, wie man die Fragen stellt, damit die Befragten nicht voreingenommen sind und es ist sehr mühsam, Mitmenschen zur Teilnahme zu bewegen. Häufiges nachfragen und hinweisen, dass sich noch nicht genug Teilnehmer gemeldet haben, hat geholfen. Außerdem ist es überraschend kompliziert, die Umfragen zusammenzuschreiben und gleichzeitig dem Leser die Sachverhalte richtig zu erklären, dass Befragte mehrere Aspekte angegeben haben oder dass die Aussagen nicht von einer einzigen Befragten kommen. Andererseits sind die Antworten sehr individuell und sie lassen sich teilweise schwer ja/nein-Gruppen zuordnen. Dadurch lernt man aber auch andere Sichtweisen kennen, zum Beispiel von Teilnehmern, die selbst zur Risikogruppe gehören und so einen anderen Blickwinkel besitzen, als man eventuell selbst hat.

1. https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/schulschliessungen-nrw-corona-100.html [↑](#footnote-ref-1)
2. <https://www.gov.uk/government/publications/coronavirus-covid-19-cancellation-of-gcses-as-and-a-levels-in-2020> [↑](#footnote-ref-2)
3. Vergleiche Umfrage 10 [↑](#footnote-ref-3)